

Burgschule wird zum Flughafen

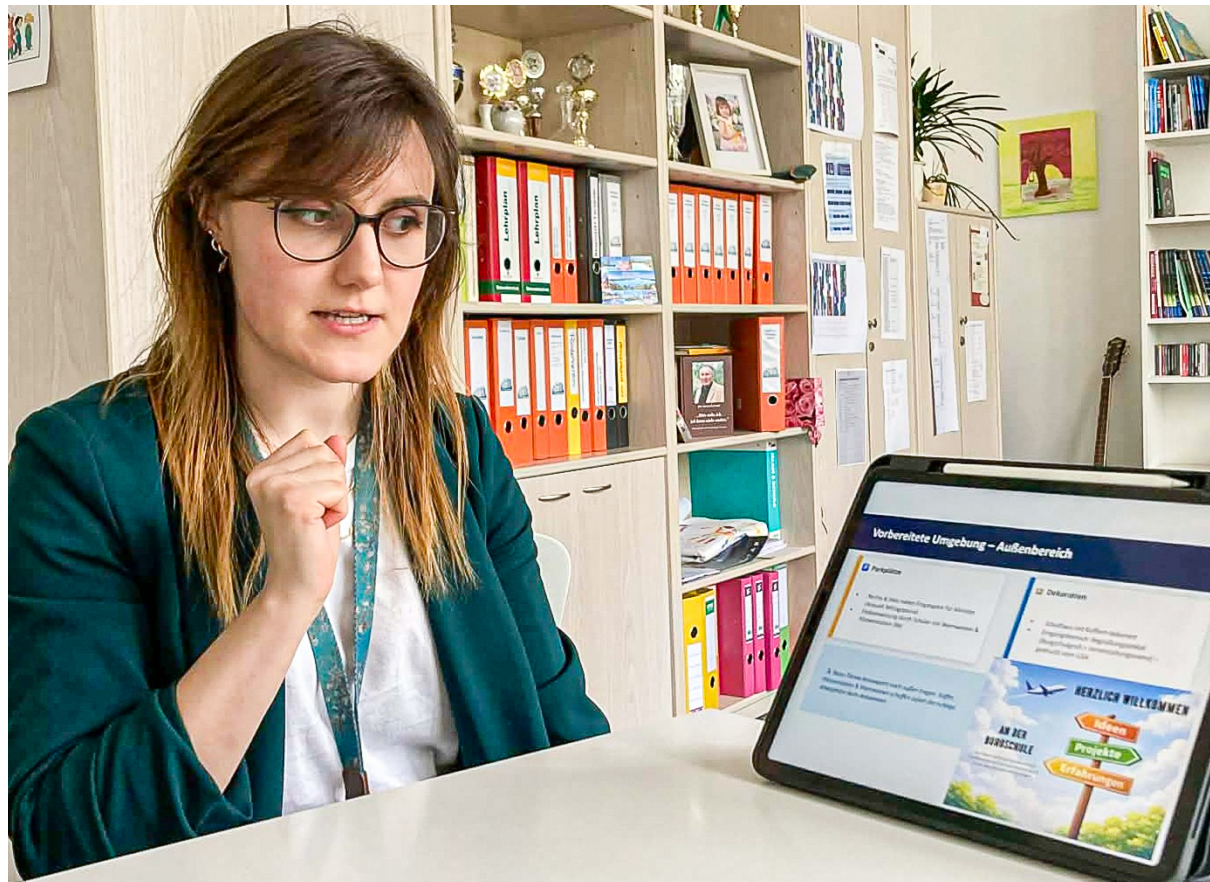
Wenn das noch junge 4+1-Lernkonzept ausgewertet wird, treffen sich Vertreter von zwölf Sekundarschulen aus ganz Sachsen-Anhalt mit Bildungsminister Jan Riedel an der Burgschule in Aschersleben. Was die Teilnehmer dort erwartet.

VON REGINE LOTZMANN

ASCHERSLEBEN/MZ. Wenn Sachsen-Anhalts Bildungsminister Jan Riedel (CDU) in wenigen Tagen in Aschersleben erscheint, soll sich die Burgschule in einen Flughafen verwandeln. Mit Stewardessen, Terminal und ganz viel Gepäck.

Wieso? Schulleiterin Claudia Brandt-Heim, die dann natürlich Flugkapitänin sein wird, lacht. „Weil Flug und Reise das Motto für ein landesweites Treffen ist, für das unsere Schule als Location ausgewählt wurde.“ Dort soll dann das neue Konzept „4+1“ ausgewertet werden, bei dem vier Tage in der Woche regulärer Unterricht erfolgt und es am fünften Tag Projekte oder Praktika gibt.

Seit drei Jahren Modellschule „Wir sind seit drei Jahren als Modellschule dabei“, berichtet Anna Kramer, die die Veranstaltung in der Ascherslebener Sekundarschule seit Wochen vorbereitet. Den Plus-Eins-Tag nutzt die Einrichtung für das Projektlernen.



Projektkoordinatorin Anna Kramer von der Ascherslebener Burgschule hat das Treffen vorbereitet, bei dem Schulvertreter aus ganz Sachsen-Anhalt das 4+1-Modellprojekt auswerten. FOTO: REGINE LOTZMANN

„Was war gut?
Was hat sich
als schwierig
erwiesen? Wie
geht es weiter?“

Anna Kramer
Projektkoordinatorin

„Das ist eine besondere Sache. Dafür suchen wir uns immer allgemeinbildende, fächerübergreifende Themen, die an die Schülerwelt angepasst sind“, sagt die Lehrerin.

„Drei Jahre lang haben wir das nun ausprobiert. Jetzt findet der Modellversuch ein Ende. Deshalb wollen wir hier gemeinsam mit an-

deren Projektteilnehmern reflektieren: Was war gut? Was hat sich als schwierig erwiesen? Wie geht es weiter?“ Dafür werden in Aschersleben Vertreter aus elf weiteren Schulen erwartet – insgesamt 63 Gäste. Auch das Landesschulamt, das Bildungsministerium und Minister Jan Riedel sind

dabei. Alle sollen sich tatsächlich wie auf einem Flughafen fühlen. Die Parklotsen kommen als Fluglotsen daher, mit Kappe und Warnweste.

Am Check-in-Schalter liegen die Teilnehmer-, besser gesagt die Passagierlisten aus. Stewardessen und Pfeile weisen den Weg zur Au-

la, in der die Hauptveranstaltung stattfinden soll.

Der Flur dorthin verwandelt sich in einen Gang zum Gate, wo es Last-Minute-Angebote gibt. Zum Start singt der Chor „Über den Wolken“ oder „Muss nur noch kurz die Welt retten“, während Kapitänin Claudia Brandt-Heim per Einsprecher die Fluggäste begrüßt und die eigenen Projekte – pro Halbjahr mindestens eins – von „Reisenden“ vorgestellt werden. Beim Kabinenblick können dann auch die anderen Schulen ihre Ergebnisse aus dem Modellversuch präsentieren.

Zukunftssichere Schule

„Die Schülerfirma Snack Attack sorgt derweil für die Bordverpflegung“, kündigt Kramer an. „Wir suchen auch noch nach Koffern, damit wir das gesamte Schulhaus dekorieren können.“ Doch das gesamte Drumherum ist eigentlich nur eine – wenn auch sehr schöne – Nebensache.

Es soll an diesem Tag vor allem darum gehen, wie Sekundarschule zukunftssicher, interessant und mehrwertbringend aufgestellt werden könne. In einer Podiumsdiskussion mit dem Bildungsminister werden deshalb die Erfahrungen aus dem Modellversuch ausgewertet und offene Fragen geklärt, wo es noch – um im Bild zu bleiben – Turbulenzen gibt. Auf einer Postkarte können die Teilnehmer dann vermerken, was bei ihnen gut funktioniert oder gebremst habe und was unbedingt weiterentwickelt werden sollte.